



Pressegespräch am 15. November 2023

Die AG der Freien Wohlfahrtspflege fordert: Sozialabbau in Duisburg stoppen

Einladung zur Kundgebung in der Duisburger Innenstadt am 22. November 2023

**FÜR EIN SOZIALES
DUISBURG**

**Kundgebung
22.11.2023
15 Uhr
Kulturkirche
König-Heinrich-Platz 3**

www.duisburg-bleib-sozial.de

**Die Freie Wohlfahrtspflege fordert: Duisburg
bleib sozial!**

TEILNEHMENDE:

Dirk Tänzler

Geschäftsführer der Kreisgruppe Duisburg beim Paritätischen NRW, Geschäftsführer der PariSozial Duisburg gGmbH, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände Duisburg

Dirk Franke

Geschäftsführer AWO-Integrations gGmbH

Julia Schröder

Vorständin Caritasverband Duisburg e.V.

Volker Klaus

Abteilungsleiter Soziale Arbeit und Bildung, Stellv. Kreisgeschäftsführer beim Deutschen Roten Kreuz, Kreisverband Duisburg e.V.

Jürgen Voß

Referent der Geschäftsführung, Graftschafter Diakonie gGmbH - Diakonisches Werk Kirchenkreis Moers

Pfarrerin Barbara Montag

Geschäftsführerin Diakoniewerk Duisburg



„Duisburger Appell“: Duisburg, bleib sozial! Aufruf für ein soziales Duisburg

Mitarbeitende und Träger sozialer Angebote sind am Limit und befürchten: „Bald geht bei uns das Licht aus!“ Deshalb machen die Duisburger Wohlfahrts-verbände mit roten Blinklichtern die drohenden Kürzungen in dieser Stadt sichtbar.

Die Probleme sind vielschichtig: unzureichende Refinanzierung, unklare Zukunftsperspektiven und akute Personalnot. Die Bedingungen, unter denen soziale Arbeit geleistet wird, sind oft prekär und unterfinanziert. In der Folge müssen viele Träger Angebote einschränken oder ganz einstellen.

Rückbau von Beratungsstellen für Familien, für Schuldnerinnen und Schuldner, für Geflüchtete und Migrantinnen und Migranten, Kürzung der Familienhilfe sofort vor Ort, Schließung von Sozialkaufhäusern, Abbau von Pflegeplätzen, Abwicklung einzelner Standorte der Schulsozialarbeit, Reduzierung von Betreuungszeiten z.B. in Kindertageseinrichtungen und Offenen Ganztagen:

Das leise Sterben der sozialen Infrastruktur in Duisburg beginnt und die Auswirkungen sind in der Stadt zu spüren.

Mangelverwaltung gehört seit Jahren zum frustrierenden Alltag, nun ist offenbar der Kipppunkt erreicht. In dieser dramatischen Lage macht die Duisburger Wohlfahrtspflege aufmerksam auf die dringenden Probleme und fordert die politisch Verantwortlichen in der Stadt Duisburg auf, sich für eine umfassende Verbesserung der Situation der sozialen Träger einzusetzen. Denn:

So geht es nicht mehr weiter!

Die Politik in der Stadt Duisburg, im Land NRW und im Bund haben eine gemeinschaftliche Verantwortung und müssen jetzt handeln, sonst drohen durch den Wegfall zahlreicher sozialer Angebote große gesellschaftliche und politische Nöte. Um diese Angebote in Duisburg zu sichern und eine qualitativ hochwertige soziale Arbeit aufrechtzuerhalten, fordern wir:

- Genug von Lippenbekenntnissen - das politische Bekenntnis zur sozialen Arbeit in Form von praktischen und spürbaren Verbesserungen muss sich deutlich widerspiegeln!
- Wertvolle Arbeit verdient eine angemessene Bezahlung – und das umgehend und langfristig gesichert. Akut müssen Schließungen und Reduzierungen aufgrund von Unterfinanzierung verhindert werden!
- Gute soziale Arbeit braucht klare rechtliche Standards und gute Arbeitsbedingungen!
- Die Einbindung der Träger in die Planung und Entwicklung einer sozialräumlichen und präventiven Sozialpolitik! Wir sind die Expertinnen und Experten der Angebote und Maßnahmen und für deren Realisierung verantwortlich. Wir fordern die frühzeitige Beteiligung bei der Entwicklung sozialpolitischer Ziele, Strategien und Maßnahmen auf Augenhöhe.



Hintergrund

Die Unsicherheit über die Zukunft sozialer Dienstleistungen ist so groß wie nie. Die Rahmenbedingungen waren schon in der Vergangenheit selten auskömmlich, nun sind sie endgültig untragbar. Die Träger hängen von der öffentlichen Finanzierung ab, doch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten zögern die Kostenträger – der Bund, das Land NRW, die Pflegekassen und auch die Stadt Duisburg – die notwendigen Mittel bereitzustellen. Viele Träger bekommen seit Jahren unveränderte Pauschalen, deren Nichtanpassung sich faktisch wie Kürzungen auswirkt. Tatsächliche und aktuell bestehende Mehrkosten werden nicht anerkannt. Oft fehlen klare rechtliche Ansprüche und Vorgaben, so dass die Träger von der Eigenmächtigkeit und dem Wohlwollen der Kostenträger abhängig sind. Viele Einrichtungen rutschen dadurch jetzt in akute Finanzierungsprobleme. Damit einher geht eine Gefährdung der Trägervielfalt, welche aktuell sicherstellt, dass individuellen Bedürfnissen und der Wahlfreiheit Rechnung getragen werden kann.

Das Durchhaltevermögen der Träger, deren Angestellten und Ehrenamtlichen ist zunehmend erschöpft. Der Rückbau oder gar die Einstellung sozialer Angebote wird zunehmend zur Realität. Während Soziale Einrichtungen in der Vergangenheit Unterfinanzierung durch eigene Mittel, z.B. durch Spenden oder Mitgliedsbeiträge, abfedern konnten, sind die Rücklagen vielerorts endgültig aufgebraucht. Die Krisen der vergangenen Jahre, allen voran die Corona-Pandemie, haben die Ressourcen der Einrichtungen aufgezehrt. Gerade in dieser Zeit wurde auch von öffentlicher Seite immer wieder der Wert frei-gemeinnütziger Organisationen im Sozialbereich betont. Sie haben mit ihrer Arbeit und ihrem Engagement maßgeblich dazu beigetragen, dass wir als Gesellschaft durch diese Krise hindurchgekommen sind.

Durch den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hat sich diese Situation noch einmal dramatisch verschärft. Die dem Krieg folgenden inflationsbedingten Preissteigerungen haben soziale Organisationen genauso getroffen wie den Rest der Gesellschaft. Allerdings wurde die Resilienz der Träger, solche Krisen durchzustehen, in den vergangenen Jahren massiv geschwächt. Vor besondere Herausforderungen werden die Träger aktuell durch die steigenden Personalkosten gestellt. Wenn diese Kostensteigerungen sich nicht in höheren Refinanzierungen für die Träger niederschlagen, nimmt man in Kauf, dass Träger entweder nicht in der Lage sein werden, ihre Mitarbeitenden entsprechend zu bezahlen, oder eine finanzielle Mehrbelastung eingehen müssen, die sie an den Rand ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit treibt.

Die Mitarbeitenden und die Betroffenen (Kinder, Familien, Migrantinnen und Migranten, Arbeitslose und ältere Menschen) sind die Leidtragenden dieser Entwicklung. Viele Mitarbeitende wandern bereits jetzt in weniger prekär finanzierte Bereiche ab. Der Fachkräftemangel trifft die sozialen Organisationen besonders hart. Die ungünstigen Rahmenbedingungen machen es potenziellen Fachkräften nicht einfach, sich für einen Beruf in diesem Bereich zu entscheiden. Der positive Fokus auf den Wert der Sozialberufe, der während der Pandemie vielerorts beschworen wurde, hat sich als kurzlebig erwiesen. Faktisch folgten kaum nachhaltige Verbesserungen der Rahmenbedingungen.



Duisburg

Diakonie



PARITÄT



Deutsches
Rotes
Kreuz

Kreisverband Duisburg e.V.
Wir können helfen



JÜDISCHE GEMEINDE
DUISBURG



caritas
DUISBURG

Dadurch leiden vor allem Familien mit Kindern oder älteren Angehörigen, denen ein qualitativ hochwertiges und verlässliches Angebot in den Einrichtungen verwehrt bleibt.

Wir stehen in Nordrhein-Westfalen und auch in Duisburg an einem Wendepunkt. Wenn es uns als Gesellschaft nicht gelingt, dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten, wird es die soziale Landschaft, wie wir sie brauchen, nicht mehr lange geben. Bund, Land und Kommunen müssen sich zu ihrer Verantwortung bekennen und unverzüglich Maßnahmen zur Rettung der sozialen Infrastruktur ergreifen!

www.duisburg-bleib-sozial.de



Beschreibung der Kampagne “Duisburg, bleib sozial”

Aus „NRW bleib sozial“ wird „Duisburg bleib sozial“. In Düsseldorf demonstrierten am 19. Oktober bereits 25.000 Menschen vor dem Landtag für ein soziales NRW. Auch in zahlreichen anderen Städten gehen soziale Organisationen auf die Straße, um auf die desaströse Lage aufmerksam zu machen.

Die AGV möchte - für die Stadtgesellschaft sichtbar – auch in Duisburg auf das leise Sterben der sozialen Infrastruktur aufmerksam machen. Dazu sind folgende Maßnahmen geplant:

Lichtaktion

In den nächsten Tagen werden an allen Standorten der Wohlfahrtsverbände rote Lichter in den Fenstern/Türen blinken, flankiert von Plakaten mit dem Slogan “Sozialabbau in Duisburg stoppen – sonst geht bei uns bald das Licht aus”. Damit soll aufgezeigt werden, wie viele Angebote im gesamten Stadtgebiet bisher noch zur Verfügung stehen, aber ggfs. von Kürzungen oder Unterfinanzierung und somit möglicherweise auch von Schließungen betroffen sind.

Kundgebung / Podiumsdiskussion

Am 22. November 2023 sind Mitarbeitende, Klient*innen, Angehörige und alle interessierten Bürger*innen zu einer Veranstaltung in die Liebfrauen Kulturkirche eingeladen. Treffen ist ab 15:00 Uhr auf dem Vorplatz / Opernplatz, um mit Bannern und Fahnen auf die Missstände aufmerksam zu machen. Von 15:30 bis ca. 17:00 Uhr geht es drinnen mit einer Podiumsdiskussion mit Vertreter*innen aus der Politik, der AGV und Stimmen aus dem Publikum weiter. Astrid Neese, Beigeordnete für Bildung, Arbeit und Soziales, hat ihre Teilnahme bereits zugesagt.

Social-Media

Die Verbände werden auf ihren Social-Media-Accounts ab KW 46 über die möglichen und verheerenden Konsequenzen politischer Sparmaßnahmen berichten. Sie zeigen dazu konkrete Beispiele aus ihren Arbeits- und Einsatzbereichen unter dem Slogan “Ohne uns? Ohne uns!”



Kurzbeschreibung der Freien Wohlfahrtspflege Duisburg

Die Freie Wohlfahrtspflege ist eine tragende Säule des Sozialstaats in der Bundesrepublik Deutschland. Ihre sechs Spitzenverbände sind in Duisburg zu einer Arbeitsgemeinschaft (AGV) zusammengeschlossen: AWO, Caritas, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonie, Jüdische Gemeinde und Paritätischer.

Die AGV verfolgt das Ziel, den gesamten Bereich der Sozialpolitik und der Gesundheitspolitik, den sozialen Arbeitsmarkt, die Kinder- und Jugendförderung und die Zuwanderungs- und Integrationspolitik in Duisburg mitzugestalten. Dazu nutzt sie ihr professionelles Wissen und die Erfahrungen aus dem Arbeitsalltag ihrer haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden mit den Menschen in unserer Stadt und weist auf besonderen Handlungsbedarf im sozialen Bereich hin.

Die Verbände pflegen den Dialog untereinander und mit den Partnern in Politik, Verwaltung und weiteren öffentlichen Verbänden und Institutionen. Sie möchten als Interessensvertretung – auch und gerade der Betroffenen – die bestehenden Angebote sichern und entwickeln die soziale Arbeit in Duisburg weiter.

Mit ihren zahlreichen Arbeits- und Ausbildungsplätzen im sozialen Bereich sowie ihren vielfältigen Investitionen und Innovationen ist die AGV zugleich ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und Arbeitgeber für die Kommune.

Kontakt

Arbeitsgemeinschaft der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege Duisburg

Sprecher: Dirk Tänzler

c/o Der Paritätische Nordrhein-Westfalen, Kreisgruppe Duisburg

Musfeldstr. 161-163 | 47053 Duisburg

Telefon: 0203/60990-0

Mobil: 0176/ 1283 1894

dirk.taenzler@paritaet-nrw.org

wohlfahrtsverbaende-duisburg.de



Zahlen, Daten, Fakten der Freien Wohlfahrtspflege Duisburg

Beschäftigte gesamt (Stand 2019)¹

14.404 Personen, davon:

- 4.837 stationäre Altenhilfe
- 2558 Kindertagesstätten
- 1912 ambulante Pflegedienste
- 473 stationäre Eingliederungshilfe
- 294 ambulante Eingliederungshilfe
- 4330 sonstiger Bereich Sozialwesen

Im Jahr 2019 wurden...

- insgesamt mehr als 29.000 Kinder, pflegebedürftige Personen und Menschen mit Behinderung durch Leistungen der Kindertagesstätten, Alten- und Eingliederungshilfe betreut
- 15.613 Kinder in 203 Kindertagesstätten betreut
- 5.502 Senior*innen durch 71 ambulante Pflegedienste versorgt
- 5.348 pflegebedürftige Personen in 64 Einrichtungen der stationären Altenhilfe versorgt
- 2.590 Menschen durch die Angebote der ambulanten und stationären Behindertenhilfe versorgt

¹ Angaben aus dem Sozialwirtschaftsbericht 2019



Auszug aus dem Angebot der Wohlfahrtsverbände in Duisburg

- Angebote für Ehrenamt und FSJ
- Angebote und Beratung für Geflüchtete und Migrantinnen und Migranten
- Beratung, Beschäftigung und Qualifizierung von am Arbeitsmarkt Benachteiligten
- Beratungs- und Begegnungszentren für Seniorinnen/Senioren
- Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen
- Beratungsstellen für Familien, Familienhilfe sofort vor Ort, ambulante Familienhilfe und ambulante erzieherische Hilfen
- Eingliederungshilfe
- Familienbildungsangebote
- Jugendberufshilfe
- Jugendhilfe im Strafverfahren
- Jugendmigrationsdienst
- Katastrophenschutz
- Kitas, OGS, Schulsozialarbeit, Respect Coaches
- Krankenhaus und Hospiz
- Kriminalprävention
- Mehrgenerationenhaus
- Pflegeeinrichtungen, ambulante Pflege, Hausnotruf
- Psychosoziale Betreuung
- Rettungsdienst
- Schuldner- und Insolvenzberatung
- Schwangerenberatung
- Selbsthilfekontaktstelle
- Sozialberatung
- Sozialkaufhäuser
- Stadtteilarbeit
- Stationäre Jugendhilfeeinrichtungen
- Suchtkrankenhilfe
- Täter- Opfer- Ausgleich
- Teilhabeberatung
- Trauerbegleitung
- Wohnungslosenhilfe, Notübernachtungsangebote und Streetwork

414 Standorte:

AWO	41 x in Duisburg
Caritas	52 x in Duisburg
Deutsches Rotes Kreuz	40 x in Duisburg
Diakonie	119 x in Duisburg
Paritätischer	159 x in Duisburg
Jüdische Gemeinde	3 x in Duisburg